



Lernferien der Ruhrsschulen 2010 Abschlussdokumentation

Von der Idee zur Realität

Lernen in den Ferien? NIE! Lieber werden in den Ferien jegliche Gedanken an die Schule verbannt. So gerät aber zu viel in Vergessenheit, was den Übergang in die nächste Klassenstufe erschwert – vor allem bei Schülerinnen und Schülern, die sowieso schon Probleme haben dem Schulstoff zu folgen.

Als wir diese Tatsache nach unseren ersten Monaten als Teach First Deutschland Fellows an einem Novemberabend erörterten, stand bald ein verführerisches „Was wäre, wenn...“ im Raum: Was wäre, wenn wir bei einigen unserer Schüler diesen Prozess aufhalten, ja, sogar umdrehen könnten – und wir ihnen ein Nachhilfeangebot während einer Ferienfreizeit bieten könnten? Auf die zweifelnde Frage „Schaffen wir das?“ lautete die zuversichtliche Antwort schnell „Ja, das schaffen wir!“

Zwar waren wir vom ersten Moment an von unserem Konzept überzeugt, doch unser Vertrauen in seine Realisierbarkeit wuchs vor allem mit der Anzahl unserer Unterstützer. Wir entwarfen eine Präsentation, schrieben Anträge und führten unzählige Gespräche mit potentiellen Förderern. Da wir einen Träger benötigten, gründeten wir trotz des rechtlichen Aufwands kurzerhand den Verein ProFellow – Verein für Bildungsprojekte e.V. Wir suchten und fanden engagierte Freiwillige mit Erfahrung in der Wissensvermittlung, die alles für die Teilnehmenden geben würden. Unterkunft und Anreise? Kenntnisse in Erster Hilfe? Versicherungsschutz? Organisatorische Fragen schienen oft kein Ende zu nehmen.

Doch irgendwann war alles bereit und es konnte losgehen! Wir überzeugten Schüler, Lehrer, Eltern und konnten es kaum glauben, als 40 aufgeregt schnatternde Jungen und Mädchen in einen großen Reisebus nach Waldbröl einstiegen.

Nach zehn sehr intensiven Tagen fiel uns Betreuern der Abschied genauso schwer wie der lebhaften Truppe, die sich mit feuchten Augen in den Armen lag. Sätze wie „Es ist doof jetzt wieder weg zu fahren“, „Ich möchte euch nie vergessen und behalten, was ich gelernt habe“ und „Das waren die besten Ferien meines Lebens“ flogen durch die Luft. Uns durchströmte in diesem Moment ein großes Gefühl der Dankbarkeit und das Wissen: „Wir haben's geschafft!“

Vor Ihnen liegt die Abschlussdokumentation der Lernferien der Ruhrschnulen 2010. Wir wünschen allen Lesern genauso viel Freude bei der Durchsicht der Unterlagen, wie wir bei der Planung und Durchführung dieses erfolgreichen Projektes hatten.



10.11.09

Abend im Restaurant „Die Insel“ -
die Idee zu den Lernferien der Ruhrschnulen 2010 entsteht

23.12.09

Startschuss
Präsentationserstellung

Ein typischer Tag

Vormittag	8:00-8:30 Frühstück
	8:45-10:15 Lernphase A
	10:30-12:00 Lernphase B
	12:15-13:00 Mittag
Nachmittag	Freizeit
	14:00-14:45 Silentium
	15:00-17:30 Spiel & Spaß
Abend	18:00-18:45 Abendessen
	19:00-20:30 Freizeit & Angebote
	21:30 Bettfertig machen
	22:00-22:30 Abendreflektion

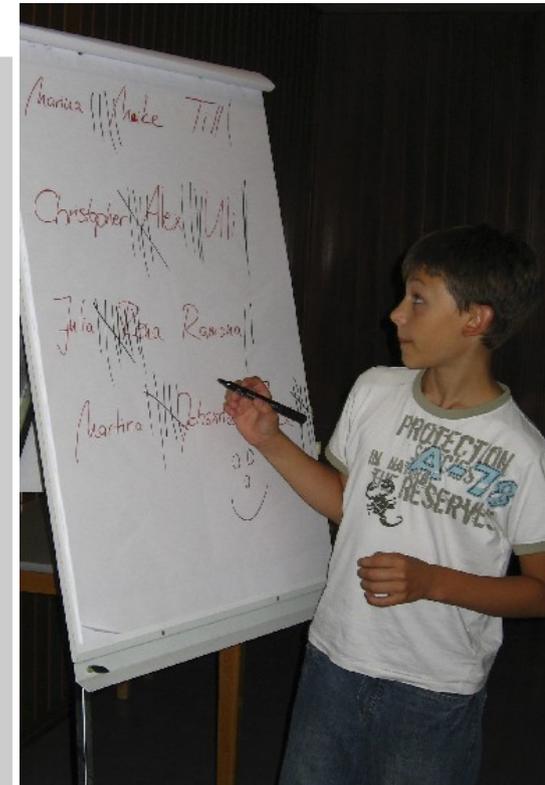
Lernphasen in festen Kleingruppen (8 Schüler) in den Fächern Mathematik, Deutsch, Englisch. Schwerpunkt auf kooperativen Lernformen.

Silentium zur Vertiefung des am Morgen erarbeiteten Unterrichtsstoffes. Einzelarbeit, komplette Ruhephase

Gemeinsame Spiel- und Sportangebote zur Steigerung der Sozialkompetenz, z.B. Hochseilgarten, Chaosspiel, Spaßolympiade, Ausflug ins Bergwerk, Ausflug ins Schwimmbad, uvm.

Freizeitangebote, z.B. Bastelarbeiten, Theaterspielen, Gesichtsmasken, Sportangebot. Workshops zum Thema Glück, Motivation, Selbstdarstellung, Mobbing. Vorbereitung der Campdokumentation (Film, Podcast und Zeitung)

Abendreflexion in Zimmergruppen – Auswertung der Erlebnisse des Tages, Übungen zu Kommunikation, Selbst- und Fremdwahrnehmung.



Arkan erzählt: „Mir hat sehr gut gefallen das Schwimmen. Ich habe sehr viele Freunde gefunden. Es hat mir sehr gut gefallen.“

06.01.10

Präsentation mit fertigem Konzept erstellt

12.01.10

Teamtreffen
Thema: Sponsorensuche

Pädagogisches Konzept

Vorbemerkung

Am Vormittag wurde Deutsch, Mathe und Englisch gepaukt, doch man merkte deutlich den Vorteil, dass jeweils zwei Betreuer eine Gruppe mit acht Teilnehmern leiteten. Die Unterrichte waren geprägt von ausgefallenen Methoden: Tafelrennen mit Brüchen, ein Waldspaziergang mit Gedichten, lustige Songs und Bewegungsspiele in Englisch. Man hörte Lachen in den Räumen und sah trotzdem, nein, gerade deswegen in den Phasen der Freiarbeit viele konzentrierte Gesichter.

Nachmittags standen der Besuch eines Hochseilgartens ebenso auf dem Programm wie Spaß- und Sportolympiaden, Basteln, Gesellschaftsspiele und viele Überraschungen. In diesem geschützten Rahmen konnten die Kinder leicht neue Freunde gewinnen, sich vielseitig beschäftigen und neues Selbstbewusstsein gewinnen, mit dem sie zu Beginn des neuen Schuljahres in ihre Klasse zurückkehrten. Sie haben die Erfahrung gemacht, dass Anstrengung zu Erfolg führt und Lernen nicht immer langweilig ist. Durch regelmäßige Reflexionsimpulse wurde auch die Entwicklung sozialer Fähigkeiten und des Selbstwertgefühls gefördert. Bei Fragen und Stolpersteinen war stets jemand zur Stelle, der die Angst nahm und auf den richtigen Weg half.



Deutsch

In den Deutscheinheiten ging es darum, die vier sprachlichen Anforderungsbereiche *Lesen*, *Sprechen*, *Hören* und *Schreiben* zu fördern. Jeder der sieben Einheiten wurde ein Text zum Oberthema Sommer (u.a. auch ein Hörtext) und ein grammatischer Schwerpunkt zugeordnet. So wiederholten die Schüler verschiedene Einheiten der Grammatik, während sie gleichzeitig übten, aus verschiedenen Textarten Informationen zu entnehmen. Lautes Vorlesen wurde vor allem an einem Kinderkrimi mit verteilten Rollen eingeübt. Darüber hinaus wurden die Kinder angehalten, kleine Texte selbstständig zu verfassen und sie danach zu überarbeiten. Ihre Arbeitsergebnisse stellten die Schülerinnen und Schüler mündlich in vollständigen Sätzen der Gruppe vor. Am letzten Tag zeigten wir mit einer lebhaften Rechtschreibauktion die Lernfortschritte auf.

Denise schwärmt:

„Das beste war alles. Am besten war Schwimmen und Klettergarten - einfach alles! HAMMA! Und das Chaosspiel. Und der Unterricht, weil die Betreuer uns alles richtig erklärt haben.“



Pädagogisches Konzept



Mathe

In Mathematik wurden die Themen schriftliches Addieren, Subtrahieren, Multiplizieren, Dividieren und Bruchrechnung behandelt. Zu Beginn wurde mithilfe eines Eingangstests festgestellt, welches Leistungsniveau die Teilnehmer aufwiesen. Der gleiche Test diente am Ende dazu, festzustellen, wie hoch der Lernzuwachs war. Durch tägliche Mathespiele, die das Kopfrechnen förderten, kleine Lerngruppen, intensive Betreuung, Wiederholungen innerhalb der Lerneinheit und im Silentium wurde den Teilnehmern die Angst vor dem Fach genommen und das Wissen erweitert.

Maurizio berichtet:

„Ich fand das Schwimmen und das Bergwerk am schönsten. Der Mathe-Unterricht war sehr gut.“

Englisch

Auch im Englischunterricht ging es darum, die vier Anforderungsbereiche *Lesen, Sprechen, Hören* und *Schreiben* zu fördern. Wichtig war uns in diesem Fach vor allem, eine alltagsgebräuchliche Sprache und viel Spaß an ihr zu vermitteln. Ein kleiner Smalltalk eröffnete die Stunde, Reime, Songs und kleine Wettbewerbe prägten den Unterricht. Es wurde darauf geachtet, den Kindern kleine Sprechmodelle zur Verfügung zu stellen, um ihnen die Scheu vor der Sprache zu nehmen. Inhaltlich konzentrierten wir uns auf das Kennenlernen, den Wortschatz um eine Party und das Ausdrücken von Meinungen sowie Empfindungen. In der Grammatik wurde die Bildung von Fragen sowie Aussagesätzen im Simple Present und im Simple Past vertieft. Highlight war sicherlich „The English Night“ am Mittwoch. Auf diesem Bergfest wurde seitens der Betreuer nur Englisch gesprochen. Hier wurde Englisch geübt, während man sich einen Burger holte oder Karaoke sang.



12.03.10

Sponsorentreffen
RAG Stiftung

25.03.10

Sponsorentreffen
Haniel Stiftung

29.03.10

Sponsorentreffen
Ernst-Löchelt-Stiftung

30.03.10

Hospitation bei einer
Lernfreizeit des Humboldt Gymnasiums

Pädagogisches Konzept

Außerunterrichtlicher Bereich

Die Förderung der sozialen Fähigkeiten und Persönlichkeitsentwicklung hatte während der Lernfreizeit eine herausragende Bedeutung. Um diese Thematik für die Schüler greifbarer zu machen, wurde mit der Symbolik des RADs gearbeitet, das für „Respekt, Aufmerksamkeit, Disziplin“ steht. Diese Werte wurden als Leitmotiv über die gesamte Zeit hinweg immer wieder aufgegriffen und thematisiert.

Die verschiedenen Nachmittagsaktivitäten trugen allesamt zur Steigerung der Teamfähigkeit der Teilnehmer bei. Besonders der Ausflug in den Hochseilgarten, die erlebnispädagogische Nachtwanderung, die Spaßolympiade und das Chaosspiel waren so konzipiert, dass die Schüler innerhalb ihrer Kleingruppen aufeinander angewiesen waren.



Aus der Evaluation:

„Das waren die besten Ferien in meinem Leben“

Als besonders hilfreich erwies sich das System der Zimmerpaten. In Zimmergruppen, denen jeweils ein Betreuer als Pate zugeordnet war, fand jeden Abend eine halbstündige Abendreflexion statt, bei der die Schüler Gelegenheit hatten ihr eigenes Verhalten und problematische Situationen zu hinterfragen, sowie verschiedene Übungen zu Selbst- und Fremdwahrnehmung und Kommunikation kennenzulernen. Zusätzlich fanden thematische Workshops zu den Themen Mobbing, Glück, Motivation und Selbstdarstellung statt.

Über verschiedene Aufgaben (Tischdienst, Zimmer aufräumen, etc.), die als Wettbewerb zwischen den Zimmergruppen erledigt wurden, wurden die Teilnehmer außerdem auf spielerische Art und Weise dazu angehalten, Verantwortung für die Gruppe zu übernehmen. Auch die Heimleitung war begeistert: So sauber hat noch keine Gruppe Waldbröl hinterlassen!

Die regelmäßige Thematisierung des Sozialverhaltens zeigte, dass die Schüler sich viel mit richtigem Verhalten auseinandergesetzt haben.

So haben 87% der Teilnehmer nach eigener Aussage viel über sich selbst gelernt, während 82% angeben, jetzt mehr auf ihr Verhalten zu achten.



Team & Ort



Betreuer

Zwölf ehrenamtliche Betreuer im Alter von 18-29 Jahren unterstützen die Teilnehmer während des Unterrichts und im Nachmittagsbereich wo immer sie es brauchten. Dank ihrer unterschiedlichen Hintergründe brachten sie vielfältige Ideen und Ansätze mit. Es wurde besonders Wert darauf gelegt, die Teilnehmer individuell dort abzuholen, wo sie standen und ihre Stärken in den Vordergrund zu stellen.

Melina, eine Teilnehmerin, antwortete auf die Frage, was sie nach Hause mitnimmt:

"Die Tipps, die uns die Lehrer hier gegeben haben. (...) Ja, dass man an sich selber glauben soll und nicht sofort aufgeben soll."

Schullandheim Waldbröl

Der von den Teilnehmern gedichtete "Waldbrölsong" beschreibt das Schullandheim *Haus Pempelfort* des Düsseldorfer Humboldt-Gymnasiums sehr passend: "Es ist voll cool hier, Waldbröl gefällt mir, Mädels sind lecker, Jungs voll die Checker. Wir bleiben hier." Mehrbettzimmer, Seminarräume, die optimale Betreuung durch die Heimleitung, ein riesiges Gelände mit Fußballplatz, Basketballplatz und Waldstück, das gute Essen und vieles mehr eigneten sich ideal für Nachtwanderungen, Spaßwettkämpfe, Lerneinheiten und abendliche Reflexionen. Aber auch das nahegelegene Städtchen, der Stollen, das Spaßbad oder der erlebnispädagogische Kletterwald ermöglichten abwechslungsreiche Tage.



04.05.10 Gründung des Vereins ProFellow –
Verein für Bildungsprojekte e.V.

06.05.10 Startschuss
Betreuerauswahl

22.05.10 Erste- Hilfe Kurs zur
Vorbereitung der Lernferien

25.05.10 Sponsorentreffen
Deutsche Annington

Evaluation der Teilnehmer



Auswertung

Um den Erfolg der Lernferien zu dokumentieren und eine Neuauflage noch besser zu gestalten, füllten die Teilnehmer am Ende der Lernferien einen Evaluationsbogen aus. Auch die Betreuer wurden während eines eintägigen Nachttreffens um ausführliches Feedback gebeten. Die Eindrücke der Lehrer wurden in den ersten Wochen nach den Ferien immer wieder mündlich eingeholt.

Teilnehmer

Prinzipiell ist zu sagen, dass die Lernferien für die meisten Kinder (ca. 60%) den einzigen Urlaub in diesem Sommer darstellten. Ohne dieses Angebot wären diese Kinder in den Ferien wohl gar nicht weggefahren. Für mehr als die Hälfte der Teilnehmer (ca. 55%) war es auch die erste Ferienfreizeit. Wir sind sehr erfreut, dass wir durch den geringen Teilnehmerbeitrag und die direkte Ansprache durch die Teach First Deutschland Fellows und die kooperierenden Lehrer diesen Kindern ihre erste Ferienlagererfahrung ermöglichen konnten. Das Alter der Teilnehmer war sehr gut für den hohen Anspruch der Lernferien geeignet. Am Ende der sechsten Klasse befinden sich Jugendliche erst an der Schwelle zur Pubertät. Die Teilnehmer waren offen für die Arbeit an den Sozialkompetenzen und die vielfältigen Lernspiele. Ein Motivationsschub kann sich in diesem Alter auf eine relativ lange Schullaufbahn auswirken. Auch die Gruppenzusammensetzung und dementsprechend die Auswahlkriterien wurden gelobt. Um beim nächsten Mal noch mehr Kinder mit Migrationshintergrund anzusprechen, sollten religiöse Feiertage beachtet (Beginn des Ramadan fiel in die Lernferien) und Anschreiben u. A. auch auf Türkisch verfasst werden.

Michelle schreibt:

„Das Klettern war am schönsten. Ich habe viel mit meinem Zimmer verbracht. Es war sehr toll. Ich vermisse euch alle. Es war einfach toll mit allen.“



Evaluation der Teilnehmer

Unterricht und Silentium

Die Teilnehmer schätzten die sehr guten Erklärungen der Betreuer im Unterricht und gaben teilweise an, mehr verstanden zu haben als in der Schule. Die meisten fühlten sich in den belegten Fächern gut auf das neue Schuljahr vorbereitet. Die Betreuer begründeten diese Lernerfolge mit dem guten Betreuungsverhältnis (2:8), der intensiven Vorbereitung durch die Lehrteams, einen regelmäßigen Methodenwechsel und vor allem dem guten Gruppenklima durch Erwartungschecks, vielen Ice-Breakern und Lernspielen. So konnte Wissen erlebbar gemacht werden. Die Stunden könnten noch besser und vor allem langfristiger vorbereitet werden, wenn die Teilnehmer- und Lehrerinformationen zum Leistungsstand bzw. Lernverhalten früher einsehbar sind und die Lerngruppen danach differenziert würden. Ein Lernniveautest wie in Mathe sollte zu Beginn und Abschluss der Lernferien auch in den anderen Fächern durchgeführt werden.

Das nachmittägliche Silentium erreichte nur 6,5 Punkte auf der Zufriedenheitsskala unserer Teilnehmer. Obwohl diese Freiarbeitsphase ein wichtiger Baustein im pädagogischen Konzept der Lernferien war, wurde es im Allgemeinen als zu laut und zu kurz beschrieben. Es sollte deshalb auf 2 x 30 min ausgeweitet werden und noch mehr diverse Aufgaben für die Schüler in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden bereitgehalten werden.



Freizeit: die Arbeit an den Sozialkompetenzen

Die Arbeit an den Sozialkompetenzen der Schüler war die zweite wichtige Säule der Lernferien. Dieser Arbeit lag ein eigenes pädagogisches Konzept für den außerunterrichtlichen Bereich zugrunde. Die feste Struktur der Tagesabläufe half bei der Etablierung von Regeln und Ritualen. Regelverstöße oder Probleme wurden in der betroffenen Gruppe thematisiert, um Lösungsstrategien anzubieten und Vertrauen zu fördern. So halfen z. B. die Zimmerpaten, die von unseren Teilnehmern 8,4 Punkte von 10 auf der Zufriedenheitsskala bekamen. Der Tag mit seinen Höhen und Tiefen konnte mit ihnen noch einmal gemeinsam besprochen werden. Die Paten moderierten auch Konfliktlösungsprozesse innerhalb des Zimmers, sodass es zu keinem Zimmerwechsel kam. Als positiv wurde auch erachtet, dass die Zimmer mit Teilnehmern aus unterschiedlichen Schulen belegt waren, die sich am ersten Tag freiwillig zusammengefunden hatten.

03.07.10 Vorbereitungstreffen
Betreuer

04.07.10 Besichtigung und Festlegung des
Programms vor Ort (Waldbröl)

05. - 08.07.10 Elternabende in
den Schulen

Evaluation der Teilnehmer



Die Teilnehmer verbrachten den ganzen Tag in unterschiedlichen Aktivitäten miteinander. Dabei spielten natürlich die Freizeitangebote am Nachmittag eine große Rolle. Die Betreuer boten einen ausgewogenen Mix zwischen ruhigen, schnellen, sportlichen und kreativen Aktivitäten an, sodass fast alle Teilnehmer zugaben, mal etwas ganz Neues ausprobiert zu haben. Den Kindern wurde gezeigt, wie sie auf unkomplizierte Weise ihre Freizeit verbringen können – Fernseher und Computer wurden dabei kaum vermisst. Lernerfahrungen der anderen Art boten auch unsere Highlights: der Zimmerwettbewerb und die Spiel- und Sportolympiade waren intensives Teambuilding gleich zu Beginn der Ferientage. Der Ausflug in den Hochseilgarten bot vielen Kindern Gelegenheit ihrer Höhenangst zu begegnen und baute durch das gegenseitige Sichern starkes Vertrauen untereinander auf. Am Ende der Lernferien hatten alle Teilnehmer nicht „nur“ neue Freunde gefunden, sondern schätzten ihre Fähigkeit im Team zu arbeiten mit 8,9 Punkten ein.

Im Schwimmbad übten drei Teilnehmer eifrig schwimmen und konnten unerwartet ihre Prüfung zum Seepferdchen ablegen. In der großen Nachtwanderung mit Solo-Gang erfuhren die Kinder, dass sie sogar alleine die Dunkelheit besiegen können und am letzten Abend bei „Waldbröl sucht den Superstar“ überraschten sie sich selbst mit ihrem Mut, etwas vor allen Teilnehmern vorzutragen. Bei all diesen großartigen Kleinigkeiten wurde das Selbstwertgefühl enorm gestärkt.

Rückblickend war die bedachte Auswahl der Freizeitaktivitäten ein großer Erfolg. Beim nächsten Mal sollte trotzdem versucht werden, auch den Nachmittag zu optimieren. So gaben die Betreuer zu bedenken, dass für die einzelnen Angebote mehr Zeit zur Verfügung gestellt werden sollte, um den Schülern mehr Zeit zu geben, sie in ihrem eigenen Tempo durchzuführen und zu erfahren. Damit würde eine Verringerung der Angebotsdichte zugunsten einer größeren Erfahrungsintensität einhergehen. Vor allem die abendlichen Angebote sollten die Teilnehmer zunehmend ruhiger werden lassen, um sie auf die Nachtzeit vorzubereiten. Prinzipiell wurde angeregt, das RAD und vor allem den Bereich Disziplin auch mehr in die Freizeitgestaltung einzubauen, um in den Lerneinheiten besser von den Synergieeffekten profitieren zu können und die Kinder mehr auf die weniger intensiv betreute Arbeit in der Schulzeit vorzubereiten.



05.08.10 Anreise
Betreuer

06.08.10 Anreise
Teilnehmer

Finanzierung

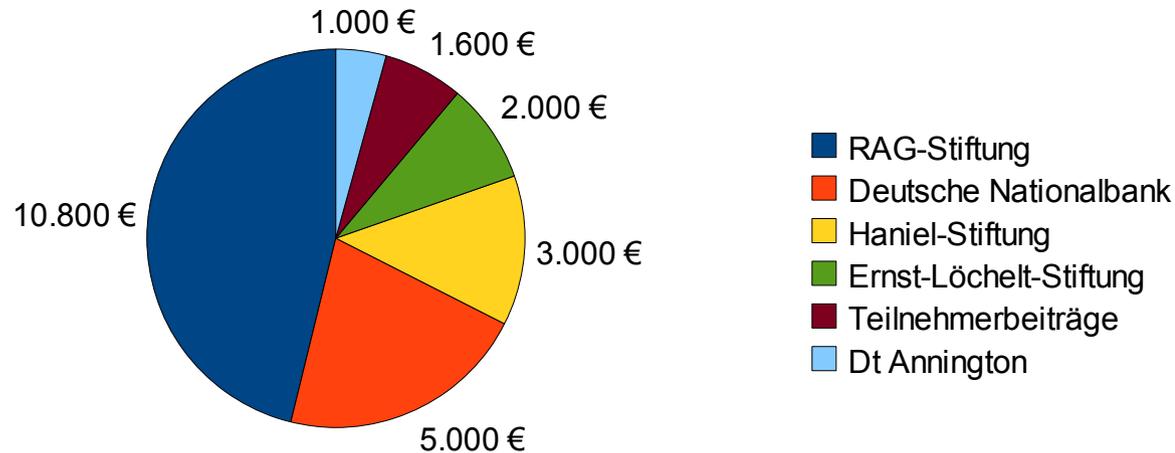
Übersicht

Dank der finanziellen Unterstützung unserer Förderer und einem Teilnehmerbeitrag von 40€ pro Schüler standen für das gesamte Projekt 23.400€ zur Verfügung. Zusätzlich wurde vom Schullandheim Waldbröl ein Rabatt in Höhe von ca. 2000€ eingeräumt.

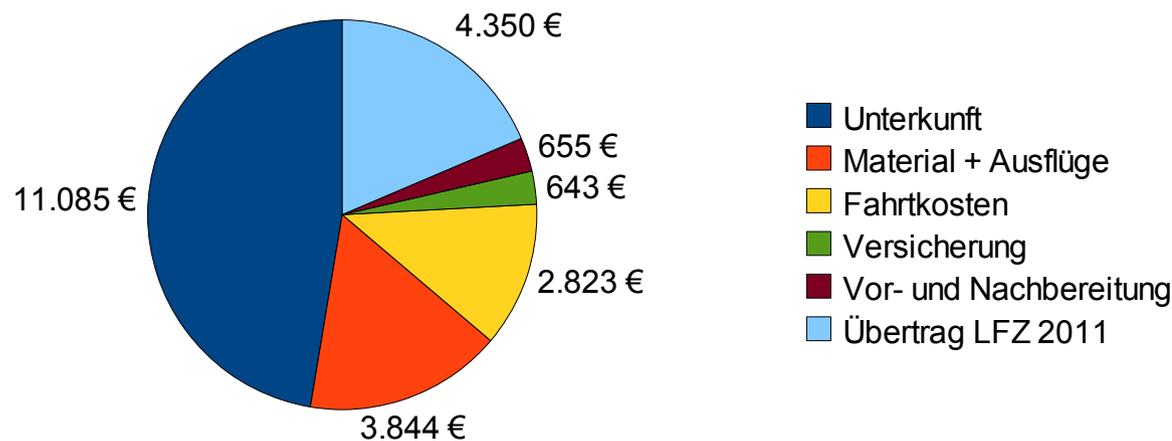
Die Gesamtkosten betragen 19.050€. Das nicht verausgabte Budget in Höhe von 4.350€ würde an die RAG-Stiftung fallen, da diese sich im Rahmen einer Restfinanzierung am Projekt beteiligt hat.

In Absprache mit der RAG-Stiftung wird dieser Betrag jedoch für die Lernferien der Ruhrschulen 2011 genutzt.

Mittelherkunft



Mittelverwendung



Danksagung

Uns freut besonders, dass wir den Teilnehmerbeitrag auf einen symbolischen Betrag von 40€ reduzieren konnten. Keiner brauchte also diese Chance zu verpassen, weil er sich eine Teilnahme nicht leisten konnte. Natürlich ist ein solches Projekt nur durch großzügige Unterstützung zu realisieren. ProFellow e.V. bedankt sich deshalb ganz herzlich im Namen der Teilnehmer und Organisatoren bei den finanziellen und ideellen Förderern der Lernferien 2010:

Der **RAG-Stiftung**, der **National-Bank AG**, der **Haniel-Stiftung**, der **Ernst-Löchelt-Stiftung**, **Haus Pempelfort in Waldbröl** und der **Deutschen Annington** danken wir besonders für die großzügige finanzielle Unterstützung.



Wir danken weiterhin der **Teach First Deutschland gGmbH**, **Michael Gerdes, MdB** und **Michael Okrob** für gute Kontakte und moralische Unterstützung, **Rene Strebe** für die laufende Beratung während der Planung, **Winfried Weber** für Beratung und die Nutzung von Haus Pempelfort, **Familie Larson** und der **Gesamtschule Bockmühle** für die Bereitstellung von Räumlichkeiten und natürlich **allen ehrenamtlichen Betreuern**.

04.09.10

Teambuilding in
Duisburg-Wedau

05.09.10

Nachtreffen
Betreuer

Nach den Lernferien ist vor den Lernferien

Gern ein Museum besichtigen, in Windeseile einen Song umschreiben, dann noch Spaß an Mathe haben – und das auch in den Ferien? Was sich wie ein Märchen anhört, wurde im August 2010 für vierzig Kinder in zehn Tagen Wirklichkeit. Für alle Beteiligten war die Zeit im Landschulheim Waldbröl ein in jeder Hinsicht besonderes und motivierendes Erlebnis. „*Das Lagerfeuer war besonders schön, weil wir da alle Erlebnisse nochmal zusammen gefasst haben und alle sehr traurig waren, weil es der letzte Abend war,*“ schreibt Laura Sophie über den Abschlussabend. Bereits zu diesem Zeitpunkt wurden wir aufgefordert ein ähnliches Ferienlager wieder zu organisieren. Für die gleiche Kindergruppe ist das nicht geplant. Für sie bildete ein eintägiges Nachtreffen mit gemeinsamer Zeit für Austausch und Spaß den finalen Abschluss ihrer Lernferienerfahrung. Dieses sehnsüchtig erwartete Treffen fand am 19.12.2010 in Essen statt. Es bot neben jeder Menge erlebnispädagogischer Spiel- und Spaßangebote und dem Austausch mit den anderen Teilnehmern auch die Möglichkeit, das letzte Schulhalbjahr und die Erfahrungen aus den Lernferien zu reflektieren und sich neue Ziele zu setzen.

Aber können wir die Lernferien nicht noch einmal stattfinden lassen? Warum denn nicht? Eine gute Idee sollte nicht Ausnahme bleiben, sondern zur Regel werden. Deshalb legen wir mit dieser Dokumentation einen ausführlichen Abschlussbericht vor. Ergänzt um einen ergiebigen Materialien- und Ideenpool bildet er die Grundlage für neue Projekte des Vereins. Wir möchten hiermit andere Fellows dazu einladen, das Konzept der Lernferien aufzugreifen. Mit jeder Menge Erfahrung, guten Kontakten und dem Wissen um den Erfolg unserer Idee stehen ProFellow e.V. und das Team der Organisatoren bei der Verwirklichung eines solchen, aber auch jedes anderen Projektes zur Förderung von Chancengerechtigkeit mit Rat und Tat zur Seite.

Sind Sie beim nächsten Mal auch wieder dabei? Denn eines ist doch klar geworden:

Zusammen schaffen wir das!

Martina Böttcher
Martina Böttcher

Insa Larson
Insa Larson

Anja Jungermann
Anja Jungermann

A. Raths
Alexander Raths

